

Mähdruschsaat und früher Begrünnungsanbau

Die Einsaat von Begrünungen in Hauptkulturen bietet optimalen Erosionsschutz und spart Arbeitszeit und Kosten. Auch heuer hat sich dieses extensive Anbauverfahren wieder gut bewährt.

DI Michael Steinmayr

Ein frühzeitiger Begrünnungsanbau kann viele Vorteile bringen. Je früher eine Begrünung angebaut wird, desto rascher ist der Boden wieder begrünt und dadurch besser vor Erosion und Sonneneinstrahlung

geschützt. Zudem kann sich durch den längeren Vegetationszeitraum mehr Biomasse aufbauen, was eine höhere Nährstoffaufnahme aus dem Boden und eine sicherere Abfrostung über den Winter ermöglicht. Die frühe und höhere Biomasse wirkt sich posi-



„Mähdruschsaat“ – Ernte und Anbau „in einem“.

BWSB

Voraussetzungen für eine erfolgreiche Begrünungseinsaat:

- ▶ Verzicht auf bodenwirksame Getreideherbizide im Frühjahr
- ▶ Einsaattermin unmittelbar um die Getreideernte
- ▶ Saatstärke um 20 bis 30 Prozent erhöhen
- ▶ Vielfältige Mischung
- ▶ Stroh fein häckseln und gleichmäßig am Feld verteilen

Begrünungseinsaat wird nicht empfohlen bei:

- ▶ hohem Wurzelunkrautdruck (Ampfer, Distel, Quecke)
- ▶ hoher Mäuse- bzw. Schneckenpopulation
- ▶ verdichteten, strukturarmen Böden

tiv auf die Unterdrückung von Ausfallgetreide und Samenunkräutern sowie auf die Bodenbedeckung im Frühjahr aus.

Die Begrünungseinsaat ist eine einfache Möglichkeit für einen möglichst frühen Begrünungsanbau. Dabei wird das Zwischenfruchtsaatgut kurz vor (mit Feinsamenstreuer), während (Mähdruschsaat) oder kurz nach der Ernte

(Striegelsaat) am Feld ausgestreut und mit dem anfallenden Strohmulch abgedeckt. Durch den Verzicht auf Bodenbearbeitung bleibt der kapillare Wasseranstieg bis an die Bodenoberfläche erhalten. Dadurch kann unter der isolierend wirkenden Strohmulchaufgabe rasch ein feuchtes Milieu entstehen, das optimale Keimbedingungen für die Zwischenfrucht bietet.

Gülle rasch einarbeiten

Vor der Einarbeitung der Begrünung wird oft Wirtschaftsdünger ausgebracht. Doch wie sollte die Einarbeitung danach erfolgen?

Fabian Poinstingl

Die Ausbringung von Gülle, Jauche und Biogasgülle ist immer wieder in Diskussion und eines ist klar: Der Stickstoff muss im Boden zur Wirkung kommen und darf nicht emittieren. Die wirkungsvollste Maßnahme dafür ist die Ausbringung mit bodennaher Technik. Dabei können verschiedenste Varianten, wie etwa Schleppschlauch, Schleppschuh oder Gülleinjektor gewählt werden. Nutzt man keinen Injektor, muss die Gülle innerhalb von vier Stunden oder spätestens am darauffolgenden Tag eingearbeitet werden. Doch worauf kommt es hierbei an und welche Geräte

sind besonders geeignet?

Auf diese Frage gibt es keine absolute Antwort. Denn dabei sind viele Faktoren im Spiel: Steht die Begrünung noch, wurde im Herbst gepflügt oder erfolgte der Begrünungsanbau bereits im Frühjahr?

Bei winterharten Begrünungsvarianten muss die Einarbeitung intensiver erfolgen, um ein erneutes Anwachsen der Begrünungspflanzen zu verhindern. Dazu eignen sich Ackerfräsen oder Grubber mit flächigem Schnitt. Dann sind aber noch weitere Bearbeitungsdurchgänge notwendig.

Hat man eine abfrostende Begrünung angebaut, kann bei der Einarbeitung des Wirtschaftsdüngers und der Begrü-

nung etwas extensiver, also seichter, gearbeitet werden. Ein Feingrubber mit Gänsefußschar ist hier eine sehr gute Wahl. Damit kann sehr flach gearbeitet werden und mit einem flächigen Schnitt werden trotzdem alle Unkräuter, Ungräser und etwaiges Ausfallgetreide bekämpft. Eine weitere Möglichkeit ist die Kombination der Einarbeitung der Gülle mit der Saatbettbereitung. Durch die Ersparnis einer Überfahrt wird Wasser, Treibstoff und Geld gespart.

Die rasche Einarbeitung der Gülle sollte im Interesse des Landwirtes sein. Es ist erwiesen, dass mit zunehmendem Abstand zwischen der Ausbringung und dem Ein-



Die streifenförmig abgelegte Gülle kann schnell in den Boden infiltrieren.

BWSB

arbeiten die Stickstoffverluste exponentiell steigen. Weitere wesentliche Einflussfaktoren auf die Ausbringungsverluste sind Temperatur, Wind und Infiltrationsvermögen des Bodens. Werden all diese Parameter beachtet, wird der hocheffiziente Mehrnährstoffdünger „Gülle“ optimal eingesetzt.

■ Mehr Details unter www.bwsb.at und auf Facebook.